

24./I. 1918.

24

145

Eine Elektrizitätssteuer.

Ein nationalliberaler Abgeordneter, Herr Macco, hat vor kurzem im Abgeordnetenhaus erklärt, zu den schon jetzt bestehenden großen Lasten werden vielleicht noch eine Kafisteuer, eine Elektrizitätssteuer und eine Steuer auf die Textilindustrie hinzukommen. Diese Erklärung, die mit lebhaftem „Hört, hört!“ aufgenommen wurde, ist sehr beachtenswert. Von einer Erhöhung der Abgabe auf Kafi wird schon seit geraumer Zeit gesprochen, und eine Steuer auf Webereierzeugnisse kann zu den vielen Steuerplänen gehören, die im Reichsschatzamt gehegt und gepflegt werden. Eine Elektrizitätssteuer aber, das ist überraschend. Bisher war man der Ansicht, daß zu den kommenden Monopolen in erster Reihe ein Elektrizitätsmonopol gehören werde. Der Abgeordnete Macco aber spricht von einer Elektrizitätssteuer.

Wir wir hören, ist eine solche Steuer in der Tat viel wahrscheinlicher, als ein Elektrizitätsmonopol. Gegen die Absicht, ein derartiges für das Reich zu schaffen, würden die Bundesstaaten, die für sich die elektrische Kraft verwerten wollen und dazu bereits geeignete Schritte getan haben — beispielsweise ist das in Bayern und Sachsen geschehen — entschiedenen Widerstand leisten. Außerdem aber bestehen gegen eine Monopolisierung der elektrischen Kraft mannigfache Erwägungen im allgemeinen. Man will bei der Erzeugung und Verwertung dieser Kraft die Privatindustrie nicht ausschalten. Dagegen erblickt man in einer ausgiebigen Steuer auf die Elektrizität einen willkommenen Beitrag zu der nach dem Kriege notwendigen Geldbeschaffung des Reiches.